

712 3/91

Lokales

Konzert der jiddischen Gruppe „Jontef“ in der Karlshalle

Witz und bodenständige Lebenslust

Spritziges und Inbrünstiges liegen gleichermaßen auf der Linie des Tübinger Trios

Ansbach. Es ist eine alte Weisheit, daß das gegenseitige Verständnis umso größer ist, je mehr man voneinander weiß. Auf solcher Erkenntnis fußend, dürften die Organisatoren der „Woche der Brüderlichkeit“ ihre sonntägliche Spätmatinee geplant und die jiddische Kulturgruppe „Jontef“ in die Karlshalle eingeladen haben. „Jontef“ ist eine Dreierbesetzung aus Tübingen und hat sich der Darbietung und Verbreitung jiddischer Lieder und Geschichten verschrieben. Mit ungestümem Enthusiasmus wirbeln die drei Herren über die Bühne und versprühen bodenständige Lebenslust. Ihre Darbietungen haben sie sorgfältig von folkloristischen Elementen befreit, um nicht im Fahrwasser zweifelhafter Authentizität abzudriften. So vermitteln sie glaubwürdige Einblicke in das Leben des ostjüdischen Kulturkreises mit all seinem hinter sinnigen Humor, seiner lebenswerten Selbstkritik und natürlich dem typischen augenzwinkernden Witz.



Das Tübinger Trio „Jontef“: Wolfram Ströle, Michael Chaim Langer und Joachim Günther (v.l.n.r.) Foto: Stumpf

Der Blick in das Programmheft bestätigt die erste Vermutung: Man hat es mit Profis zu tun. Der aus Israel gebürtige Sänger und Erzähler Michael Chaim Langer durchwandert die Höhen und Tiefen menschlicher Regungen schauspielerisch so brillant, daß man den jiddischen Liedtexten anhand seines Gesichtsspiels und seiner makellosen Körpersprache zu folgen vermag.

Seiner Erzählernatur darf er bei Anekdoten aus dem jüdischen Leben freien Lauf lassen. Joachim Günthers Violinspiel kommt beson-

ders bei den instrumentalen Stücken zum Tragen. Leidenschaften seiner prosaischen Natur sind neben schmachtende Bindungen, denen er auch das letzte Quantum an Inbrunst abringt. temperamentvolle Passagen ausgelassener Freude. Der Dritte im Bunde, Wolfram Ströle, ist mit seinem Akkordeon mehr für eine stimmige Abrundung verantwortlich – was ihm auch wie selbstverständlich gelingt.

Die wahren Qualitäten zeigt das Trio im Zusammenklang. Langers geschmeidiger Vortrag und seine vollmundige modulationsfähige Stimme verbinden sich mit dem instrumentalen Teil zu einem perfekten, begeisternden Klang, dem man nicht genug lauschen kann. Spritziges und Inbrünstiges liegen dabei gleichermaßen auf der Linie der drei, so daß sie als glaubwürdige Vertreter eines Lebensgefühls auftreten, das man an diesem Mittag kennen und – im Sinne der Veranstalter – verstehen lernte.

Martin Stumpf